Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.
auf der Post vierteljährlich 2 M., mit Landbriefträgergeld 2 M. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 30. Januar 1885. Nr. 50.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

## Deutscher Reichstag.

37. Plenar-Sitzung vom 29. Januar.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um $1^1/_4$ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Am Bundesrathstisch: Unterstaatssekretär v. Puttkamer und andere Kommissarien.

Tagesordnung:

Fortsetzung der gestern unterbrochenen Berathung des Antrages des Abg. Kablé (Els.-Lothr.) wegen Aufhebung des Diktaturparagraphen in der Verfassung von Elsaß-Lothringen.

Abg. Freiherr v. Hammerstein (deutsch-kons.) führt aus: Daß der Diktatur-Paragraph mißbraucht sei, habe der Antragsteller nicht nachweisen können, aber selbst wenn das geschehen wäre, würde mit dem Antrage gar nichts bezweckt, die Antragsteller könnten sich dann höchstens an den Kaiser mit der Bitte um Abberufung des Statthalters wenden. Herrn von Manteuffel könne man nur nachrühmen, daß er den § 2 mit weiser Mäßigung und Gerechtigkeit handhabe. (Beifall rechts — Oho! bei den Elsässern.) Bewiesen sei aber, daß Besorgnisse zu Ruhestörungen in reichem Maße vorhanden seien. Die Aeußerungen von Jean Dollfus, die von Deroulet, der selbst das Weihnachtsfest der Kinder dazu benutzt, um seine Agitation für die Revanche zu betreiben, genügten als Beweismittel. Es sei nothwendig, das friedliche Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland aufrecht zu erhalten und dazu gehöre die Aufrechthaltung des § 2. Deshalb beantrage er, sofort in die zweite Lesung des Antrages einzutreten und denselben abzulehnen. (Beifall rechts.)

Abg. Guerber (Els.) erwidert, die von Herrn von Puttkamer behaupteten Agitationen seien ihm nicht bekannt, sie beruhen auf Polizei-Berichten, die bekanntlich in solchen Dingen immer schwarz färben. Der alte 88jährige Abg. Dollfus, der früher für die Friedensliga geschwärmt, sei hier als Gefahr für die öffentliche Ordnung bezeichnet. Wenn er den betreffenden Brief wirklich geschrieben, so hätte er das im Interesse des Landes und der Abgeordneten der Reichslande unterlassen sollen. Solche Phrase biete doch keine Gefahr für das Land. Das Wort „Protestation" sei von einer großen Zahl Elsaß-Lothringer schon längst aufgegeben worden; trotzdem sind sie von der Diktatur schwer betroffen. Um Herrn Antoine zu bändigen, bedürfe man doch nicht des Diktatur-Paragraphen. Die Aktenstücke gegen ihn wurden in der „Nordd. Allgem. Ztg." veröffentlicht, für diesen Eingriff in die heiligsten Rechte des Volkes hatte man aber keine Rüge. Daß das Strafverfahren wegen Hochverraths gegen Antoine eingestellt ist, sei ein Beweis, daß er unschuldig ist. Eine französische Phrase sei doch noch keine deutsche Wahrheit! Sein Schreiben an den Statthalter hätte wohl etwas höflicher sein können, aber die Erregung des Mannes muß doch auch in Betracht gezogen werden. Der Vorwurf, daß die Presse die Politik mit der Religion verquickt habe, sei ihm nicht klar. Das Preßwesen werde korrumpirt, man fordert von dem Redakteur, daß er sein Blatt im regierungsfreundlichen Sinne redigire. Der § 2 sei entbehrlich, werde auch nur bei den Wahlen und gegen die Presse in Anwendung gebracht. Die Presse gelehrig zu machen, sei jedoch der Regierung bis jetzt noch nicht gelungen.

Abg. Lenzmann (freis.) empfiehlt aus nationalen Gründen die Annahme des Antrages, wie auch um ein Ausnahmegesetz zu beseitigen. Wenn es gegen die Anordnungen des Statthalters keine Remedur gebe, sei diese Stellung unhaltbar, weil sie eine Willkürherrschaft bildet, die in Widerspruch mit den Begriffen vom Rechtsstaate steht. Der Unterstaatssekretär ist hier Partei, er vertheidigt seine Rechte und den Standpunkt seines Herrn, des Statthalters. Die elsaß-lothringische Frage werde so lange eine besondere Bedeutung beanspruchen, als die Stellung dieses Landes eine Sonderstellung ist. Die Stellung des Statthalters, dessen ritterlichen Charakter man ja anerkennen könne, war vor den Wahlen viel liberaler gegen die Presse, als nach denselben. Wir wollen nicht, daß Frankreich die Elsaß-Lothringer stets als die mißhandelten Söhne des Vaterlandes darstellt; man gewinne kein Volk durch Knutenhiebe, sondern durch freundliche Behandlung, darum wollen wir die Elsaß-Lothringer mit uns auf gleichen Rechtsstandpunkt stellen; so wenig das Sozialistengesetz die Verbreitung der Sozialdemokratie, die Maigesetze die Macht der geistlichen Hierarchie gelindert haben, so wenig wird der Diktatur-Paragraph die französischen Agitationen hindern. Als Freunde des deutschen Reiches werden wir dem Antrage zustimmen. (Bravo! links. Zischen rechts.)

Abg. D. Böttcher (nat.-lib.) ist gegen den Antrag; so lange es noch eine Protestpartei in Elsaß-Lothringen giebt, so lange dort noch eine Revanche-Partei vorhanden ist, so lange sei auch der Diktatur-Paragraph nöthig. Die Zahlen, mit denen die Herren Kablé und Antoine bei den letzten Wahlen gewählt wurden, beweisen das Vorhandensein einer starken Protest- und Reform-Partei; für Leute, wie den Kollegen Guerber, brauchen wir allerdings keinen Diktatur-Paragraphen, aber Herr Dollfus charakterisirte sich doch in seinem Schreiben nach Paris ganz anders? Kein anderes Land ist bei einer Annexion mit so viel Schonung behandelt worden, wie Elsaß-Lothringen. Die Annexion war nöthig im Interesse der Sicherheit des Reiches. Die Maßregeln der Verwaltung will Redner nicht kritisiren, da er dieselben nicht genau genug kennt, aber was man hier zur Begründung des Antrages vorgebracht habe, sei in keiner Weise ausreichend. Eine größere Schwachheit könnte der Reichstag nicht beweisen, als wenn er heute dem Antrage Kablé zustimmte. (Bravo!)

Abg. Zorn v. Bulach (Els.): Der Vorredner hat bewiesen, daß er die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen nicht kennt. Die konstitutionelle Entwickelung des Landes macht die Aufhebung des Diktatur-Paragraphen dringend nöthig. Während der Unterstaatssekretär Hoffmann noch in unserem Landesausschuß erklärte, wir seien von Frankreich abgetreten ohne alle Rechte, hat der Herr Statthalter neuerdings viel humanere Ansichten vertreten. Behält man den gegenwärtigen Zustand bei, so verhindert man die Assimilation der Bevölkerung. In Elsaß-Lothringen halten nicht 500 Abonnenten die Zeitungen, von denen gestern hier gesprochen worden ist; alle diese Aufhetzereien existiren nicht; diese Geschichten lesen sich sehr gut, in Wirklichkeit sind sie unwahr. Sind nicht unsere Abgeordneten der freien wirthschaftlichen Vereinigung beigetreten? Haben wir nicht für Militär-Ausgaben, Eisenbahnen und Kanäle gestimmt? Unzufrieden ist bei uns der Bauer, weil der Wohlstand unseres Landes zurückgegangen ist. Ihre Politik ist völlig mißglückt, denn die Sympathien für Deutschland sind im Abnehmen bei uns.

Abg. Frhr. Schenk v. Stauffenberg (dfreis.) erklärt, daß seine Partei unverbrüchlich festhalte an dem durch das Schwert des deutschen Volkes geschaffenen Zustande. Aber nicht das Sicherheitsbedürfniß war der Annexionsgrund, sondern die Eigenschaft des Elsaß als deutsches Land. — Die Sprache der Abgg. Dollfus und Antoine sei sehr bedauerlich, aber das Bemerkenswertheste ist, daß diese Kandidaten jetzt gewählt sind, was im Jahre 1877 ganz gewiß nicht möglich gewesen wäre. Es hat eine große Zahl von Wählern, die damals noch für eine autonome Stellung von Elsaß-Lothringen eintraten, sich inzwischen zur Protestpartei bekehrt, und von der autonomen Stellung des Landes sei man heute weiter entfernt als jemals. Die protestlerischen Agitationen finden heute ein offenes Ohr, was früher niemals der Fall war. Der § 2 sei kein Hort des Deutschthums in den Reichslanden, es gehe aber nicht an, diesen Paragraphen allein zu streichen, es müsse vielmehr eine Revision der ganzen Verfassung erfolgen, bei der dieser § 2 geändert werden könne. (Beifall links.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) hält es für unzulässig, Elsaß-Lothringen mundtodt oder, was dasselbe sei, von der Regierung abhängig zu machen. Die Regierung thäte wohl, für eine freie Meinungsäußerung zu sorgen, denn der offiziösen Presse glaubt man weder in Deutschland noch in Elsaß-Lothringen. Will man das Land mit uns vereinigen, so muß man ihm gleiche Rechte mit uns geben. Selbst absolute Gerechtigkeit wird unter den heutigen Verhältnissen nicht als eine solche empfunden. Die Debatte hat ergeben, daß alle Parteien dieses Hauses festhalten an der Zugehörigkeit von Elsaß-Lothringen zum deutschen Reich. Die Regierung muß begreifen, daß sie nur regieren kann durch Gerechtigkeit, und die Elsaß-Lothringer müssen mit der Thatsache rechnen, daß sie zum deutschen Reich gehören. Die gegenwärtige Debatte wird für Elsaß-Lothringen nicht verloren sein.

Die Debatte wird geschlossen.

Die Abgg. v. Jagdzewski (Pole) und Heine (Sozialdem.) konstatiren, daß ihre Parteien nicht zum Worte gekommen sind.

Abg. Winterer (Els.) betont in seinem Schlußresumee die Friedensliebe der elsaß-lothringischen Bevölkerung, die selbst der Statthalter anerkannt habe; in keinem Lande sei die Bevölkerung so ruhig wie in Elsaß-Lothringen. Mit Rücksicht auf die Erklärung des Abg. von Stauffenberg (Revision der elsaß-lothringischen Verfassung) zieht Redner als Mitantragsteller den Antrag Kablé zurück.

Es wird noch der Nachtragsetat (Bewilligung für das Botschafter-Palais in Rom) in dritter Lesung genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation von Hammerstein betreffend die Gothaer Grundkreditbank und der Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung des Unfall-Versicherungsgesetzes.

Schluß 5 Uhr.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 29. Januar.

Haus und Tribünen sind nur mäßig besetzt.

Am Ministertische: Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius, Minister des Innern v. Puttkamer und Finanzminister v. Scholz nebst Kommissarien.

Eingegangen ist ein Antrag der Abgg. Frhr. v. Zedlitz und Schmidt (Sagan) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die Pensionirung der Volksschullehrer.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um $11^1/_4$ Uhr.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats fort und zwar stehen zunächst die in der Budgetkommission vorberathenen Positionen des Etats für die landwirthschaftliche Verwaltung zur Berathung.

Nachdem eine Anzahl von Positionen anstandslos bewilligt worden, entwickelt sich im Anschluß an eine Mehrforderung für die pomologische Anstalt zu Geisenheim eine kurze Debatte, in welcher die Abgg. Berger (fraktionsloser Liberaler) und Dr. Lotichius (deutschfreis.) lebhaft für eine möglichst umfassende Förderung des Obstbaues eintreten, worauf

Minister für Landwirthschaft, Dr. Lucius, erklärt, daß die königliche Staatsregierung den Obstbau nach Möglichkeit zu fördern suche, da sie die Bedeutung desselben für kleine Landwirthe und auch für Kommunen vollauf zu würdigen wisse.

Abg. Frhr. v. Heereman (Zentrum) spricht den Wunsch aus, daß die Erfahrungen, welche in den pomologischen Anstalten gemacht werden, eine möglichst weite Verbreitung finden und namentlich den landwirthschaftlichen Vereinen zugänglich gemacht werden, worauf

Abg. Frhr. v. Minnigerode die Bitte an die königliche Staatsregierung richtet, bezüglich der Ma[illegible] zur Förderung des Obstbaues auch den O[illegible] Monarchie berücksichtigen zu wollen.

Nachdem sodann noch Abg. Spangenberg (freikons.) auf die Verhältnisse des Obstbaues in der Provinz Hannover näher eingegangen und darauf hingewiesen, daß man dort sehr erfolgreiche Versuche angestellt, durch verbessertes Dörrverfahren das amerikanische getrocknete Obst zu verdrängen, wird die Position bewilligt.

Eine Forderung zur Melioration der Eifel giebt den Abgg. Broeckmann (Zentrum), Knebel (nat.-lib.) und Mooren (Zentrum) Veranlassung zu einer Besprechung der einschlägigen Verhältnisse und zu Aeußerungen des Dankes an die königliche Staatsregierung für die bisher auf diesem Gebiete geschehenen Schritte. Außerdem bittet der letzte Redner, der um sich greifenden Entwaldung nach Kräften zu steuern.

Unter den Forderungen für die Thierarzneischule zu Hannover befinden sich 3600 Mark zur Beschaffung eines eigenen Fuhrwerks, um den Zöglingen der Anstalt durch erleichterte Kommunikation die Möglichkeit zu der nothwendigen Ausbildung in der Veterinär-Praxis zu gewähren.

Die Budgetkommission beantragt, diese Forderung zu streichen, während die

Abgg. Dr Enneccerus (nat.-lib.) und Frhr. v. Minnigerode (deutsch-kons.) die Bewilligung befürworten. Beide Redner führen auf Grund der lokalen Verhältnisse in Hannover und im Interesse der praktischen Ausbildung der Thierarzneischüler aus, daß die geforderte Summe nicht zu entbehren sei.

Nachdem sich auch der Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius dahin ausgesprochen, daß der Besitz eines eigenen Fuhrwerkes für die Anstalt eine dringende Nothwendigkeit sei, wird die von den Abgg. Kieschke (deutsch-freis.) und Dr. Lieber-Montabaur (Zentr.) unter Hinweis auf die Möglichkeit, sich vertragsweise Privatfuhrwerk zu sichern, bekämpfte, von dem Abg. Lauenstein (nat.-lib.) jedoch lebhaft befürwortete Position bewilligt.

Von den Abgg. v. Risselmann, Graf v. Eickstedt-Peterswaldt und v. Neumann (sämmtlich deutschkons.) liegt der Antrag vor, den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung Kap. 11 folgenden Titel als Titel 13 hinzuzufügen: „Zum Zwecke von Regulirungen im Ueberschwemmungsgebiete der unteren Oder, sowie zur versuchsweisen Vornahme umfassender Baggerungen 130,000 Mark.

Die Abgg. v. Risselmann und v. Neumann geben einen Ueberblick über die Sachlage, welche hier in Betracht kommt und weisen auf eine Resolution des Abgeordnetenhauses hin, infolge deren noch im Jahre 1884 die Regierung unter Zuziehung von Vertretern der Interessenten bezügliche Abhülfe-Maßregeln prüfen und eventuell im nächsten Etat die erforderlichen Mittel zur Ausführung bereit stellen sollte. Es sei nun im verflossenen Sommer eine Kommission in dem bedrängten Gebiete thätig gewesen und habe sich von dem Vorhandensein der beklagten Nothstände überzeugt; trotzdem sei in dem gegenwärtigen Etat keine Forderung zur Abhülfe eingestellt worden. Die Thätigkeit jener Kommission sei von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt worden, um so größer müsse jetzt die Enttäuschung sein. Es handle sich um die Beseitigung einer fortdauernden Gefahr, denn bei einer erneuten Ueberschwemmung müsse die Bevölkerung vollständig verarmen; einem derartigen außerordentlichen Nothstande müsse auch durch außerordentliche Mittel abgeholfen werden. (Beifall.)

Unterstaatssekretär Meinecke erklärt, daß die königliche Staatsregierung noch in der Budgetkommission Gelegenheit nehmen werde, sich zu dem Antrage zu äußern. Heute wolle er nur darauf aufmerksam machen, daß hinter den geforderten 130,000 Mark noch mehrere Millionen ständen. In dem Antrage sei nicht nur von Vorarbeiten die Rede, sondern auch von Baggerungen, deren Zweckmäßigkeit übrigens auch von den zu Rathe gezogenen Technikern in Zweifel gezogen sei. Es handle sich nicht um einen außerordentlichen Nothstand, sondern um Jahrhunderte alte Mängel, die nur allmälig zu beseitigen seien.

Nachdem die Abgg. v. Risselmann und v. Neumann nochmals mit warmen Worten für die Annahme ihres Antrages plaidirt, wird derselbe an die Budget-Kommission verwiesen.

Bei der Berathung des Etats der Staatsschuldenverwaltung erklärt bezüglich einer in der Budgetkommission gegebenen und von dem Berichterstatter Abg. Stengel (freikons.) zur Sprache gebrachten Anregung, bei der Staatsschuldentilgung

einen von dem bisher beobachteten abweichenden Modus einzuführen, daß nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen die Amortisation der Staatsschulden nicht in einem regelmäßig normirten Umfange, sondern nur nach der jedesmaligen finanziellen Lage stattfinden könne.

Nachdem sich der Abg. Buchtemann (deutschfreis.) mit den Ausführungen des Ministers einverstanden erklärt, werden die einzelnen Positionen des Etats bewilligt.

Dasselbe ist der Fall mit den Positionen des Etats des Finanz-Ministeriums, welcher dem Abg. Bödiker (Zentr.) Veranlassung zur Aeußerung des Wunsches gab, daß die höheren Verwaltungs-Beamten in sämmtlichen Provinzen in pekuniärer Hinsicht gleichgestellt werden möchten, damit sie nicht die Neigung hätten, die betreffende Gegend möglichst bald wieder zu verlassen.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern stellt der Abg. Schmidt-Stettin (fraktionsloser Liberaler) verschiedene Anfragen an die königliche Staatsregierung, auf welche der Regierungs-Kommissar Geh. Reg.-Rath Dr. v. Bitter erwidert, daß es in der Absicht der königlichen Staatsregierung liege, einen Ersatz für das eingegangene statistische Seminar zu schaffen, um den Verwaltungs-Beamten die Möglichkeit zur praktischen und theoretischen Ausbildung in der Statistik zu gewähren. Was die Angelegenheit der nächsten Volkszählung betreffe, welche der Vorredner angeregt, so werde wahrscheinlich im Jahre 1885 wieder eine Volkszählung stattfinden, allein da der Umfang, in dem dieselbe erfolgen soll, noch nicht festgestellt sei, so so müßten die eventuellen Kosten nachträglich bewilligt werden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen gab eine von dem Abg. Frhrn. v. Huene (Zentrum) vorgebrachte Beschwerde über den beleidigenden Ton in den Kreisblättern an der Hand eines speziellen Falles dem Minister des Innern v. Puttkamer Veranlassung zu der Erklärung, daß man zwischen Kreisblättern, die sich in Händen von Privatunternehmern befänden, und solchen Kreisblättern unterscheiden müsse, welche von Landräthen verlegt würden. Der Minister wahrt aber den Landräthen entschieden die Berechtigung, im Sinne der Regierungspolitik ihre Meinung in den amtlichen Kreisblättern zur Geltung zu bringen, wobei sie sich allerdings einer mäßigen Polemik befleißigen müßten.

Nach Bewilligung einer großen Anzahl von Positionen wird die zweite Lesung des Staatshaushalts-Etats vertagt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Etat; Gesetzentwurf betr. die Vertretung des Fiskus bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten der Justizverwaltung und der Kommunalsteuer-Gesetzentwurf des Abg. Frhrn. v. Huene (Zentrum).

Schluß 1 1/4 Uhr.

## Deutschland.

**Berlin**, 29. Januar. Ein glänzendes Ballfest fand am Mittwoch auf der deutschen Botschaft zu Rom statt. Um 11 Uhr Abends erschienen, wie dem „B. T." gemeldet wird, der König und die Königin nebst Gefolge, begrüßt von dem Königsmarsch. Die Ehrenquadrille tanzte die Königin mit Herrn v. Keudell, vis-à-vis Minghetti mit der Gräfin Villamarina. Der König konversirte inzwischen mit Frau von Keudell. Das Königspaar verweilten bis halb 3 Uhr. Etwa vierhundert Gäste, darunter die Minister Mancini, Magliani, Ricotti und Pessina, alle Diplomaten, viele Parlamentarier, sowie Mitglieder der römischen und fremden Aristokratie nahmen an dem Ball, der mit einem Kotillon von 60 Paaren schloß, Theil.

— Die Annäherung, welche sich zwischen Frankreich und Deutschland vollzogen hat, ist wenig nach dem Geschmacke eines Theiles der englischen Presse. Insbesondere bemüht sich die „Times" bei jeder Gelegenheit, das gute Einvernehmen der beiden Nachbarländer zu stören. Diesem Zwecke sollte allem Anschein nach auch die Nachricht der „Times" dienen, daß Frankreich hinter dem Rücken der in Berlin tagenden Konferenz ein Separatabkommen getroffen habe. Die sogleich angezweifelte Nachricht der „Times", daß zwischen Frankreich und Portugal hinsichtlich der Mündungen des Kongo eine Konvention abgeschlossen worden sei, wird nicht blos, wie bereits gemeldet, offiziös dementirt, sondern es wird der „Nat.-Ztg." zufolge auch hinzugefügt, daß damit die ganze eigenthümliche Argumentation der „Times" hinsichtlich der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland hinfällig werde.

— Der sozialdemokratische Antrag betreffend die Arbeiterschutzgesetzgebung ist heute im Reichstag eingegangen. Er ist sehr voluminös, enthält aber nichts, was nicht schon aus den mancherlei Andeutungen und Ankündigungen bekannt geworden wäre.

— Dem Vernehmen nach dürfte dem preußischen Abgeordnetenhause ein Nachtragsetat zugehen, dessen Forderungen in ursächlichem Zusammenhange mit der Ermordung des Polizeiraths Rumpff stehen. Abgesehen von einer Verstärkung des Frankfurter Polizeipersonals, welche zwar längst als nothwendig erkannt, aber mit Rücksicht auf die durch die Finanzlage bedingte Selbstbeschränkung der Staatsverwaltung zurückgestellt war, ist es die finanzielle Sicherstellung der Hinterbliebenen des aus Anlaß seiner dem Vaterlande geleisteten Dienste ermordeten verdienstlichen Beamten, welche erstrebt wird. „Ohne Zweifel," bemerken die „Berl. Pol. Nachr." dazu, „wird das Bestreben, wenigstens von den Angehörigen des frevelhaft Gemordeten materiell nachtheilige Folgen der Unthat fern zu halten, von allen Seiten als ein berechtigtes, als eine Ehrenpflicht des Staates anerkannt werden."

— Der Reichstag wird sich demnächst wohl mit dem russisch-preußischen Auslieferungsvertrag, der in parlamentarischen Kreisen, wo man ihn als die erste Folge der Skierniewicer Entrevue hält, bei seinem Bekanntwerden großes Aufsehen erregt hat, zu beschäftigen haben. Man erzählte heute im Foyer, daß der Abg. Lenzmann mit Unterstützung der sozialdemokratischen Abgeordneten eine Interpellation einbringen wird, welche sich auf diesen Vertrag bezieht.

— Die englische Kriegsberichterstattung aus dem Sudan ist nach einer mehrtägigen Unterbrechung, welche bereits auf das Ungünstigste gedeutet wurde, im vollen Umfange wieder aufgenommen. Man erfährt, daß Stewart's kleines Korps harte Arbeit gehabt hat, daß es seinen Weitermarsch von den Abuklea-Brunnen aus nur unter fortdauernden Gefechten bewerkstelligen konnte, sich seinen Weg durch die Heerschaaren des Feindes schrittweise erkämpfen mußte, und daß selbst der Kommandeur einer schweren Verwundung nicht entging, welche ihn zwang, den Oberbefehl abzugeben. Gegenwärtig steht die kleine Kolonne in Gubat, eine kurze Strecke oberhalb Metammehs. Letzterer Ort wird von mehreren Tausend Insurgenten gehalten, und Oberst Wilson zögert, angriffsweise gegen diesen Platz vorzugehen, weil er die mit einem offenen Sturm desselben verbundenen Verluste scheut. Die Beweggründe der Resignation Wilson's liegen auf der Hand. Sie sind weniger in dem Wunsche enthalten, den Truppen neue Opfer zu ersparen, als in der absoluten Unmöglichkeit, den durch die Gefechte der letzten Tage abermals erheblich verringerten Mannschaftsstand noch weiter dezimiren zu lassen. Schon jetzt scheint die Stewart-Wilson'sche Abtheilung unter das Minimum der zur Fortsetzung der militärischen Operationen unbedingt nothwendigen Kombattantenzahl herabgesunken zu sein, da sonst unerfindlich wäre, weshalb man in Gubat Halt macht und sich verschanzt, statt die Vereinigung mit der Streitmacht Gordon's zu bewirken, um so mehr, als man nach den Berichten aus dem Hauptquartier Lord Wolseley's annehmen muß, daß zwischen Gubat und Khartum die Verbindung auf der Wasserstraße des Nil thatsächlich hergestellt ist, ja sogar eine Kooperation der Khartumer Garnison mit dem Stewart'schen Korps bei der Rekognoszirung gegen Metammeh stattgefunden hat. Jedenfalls bewerthet Oberst Wilson die Position von Gubat nur unter dem Gesichtspunkte der Defensive und versichert, sie sei stark genug, um jedem Angriffe des Mahdi gewachsen zu sein. — Man darf aus alledem schließen, daß die Gefahr einer unmittelbaren Katastrophe von der britischen Vorhut abgewendet worden ist — das ist aber auch Alles!

— Aus Frankfurt a. M. schreibt man dem „B. B.-C.":

In Folge einer von Berlin ergangenen Weisung ist vom hiesigen Polizeipräsidium sowohl, als auch von der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet worden, welche den Zweck hat, zu erfahren, wie die eingehenden Mittheilungen über den Fall Rumpff in auswärtige Blätter gelangen konnten. Das Polizeipräsidium hat gestern und heute schon zwei hiesige Journalisten vernommen, welche aber Beide die Aussage verweigerten. Einem der Herren wurde der § 257 des deutschen Reichs-Strafgesetzbuches vorgelesen, der folgende Fassung hat: „Wer nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens dem Thäter oder Theilnehmer wissentlich Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen, oder um ihm die Vortheile des Verbrechens oder Vergehens zu sichern, ist wegen Begünstigung mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre und, wenn er diesen Beistand seines Vortheils wegen leistet, mit Gefängniß zu bestrafen. Die Strafe darf jedoch der Art oder dem Maße nach keine schwerere sein, als die auf die Handlung selbst angedrohte. Die Begünstigung ist straflos, wenn dieselbe dem Thäter oder Theilnehmer von einem Angehörigen gewährt worden ist, um ihn der Bestrafung zu entziehen." — Der Vernommene, welcher natürlich sehr erbaut davon ist, daß er zu einem Komplizen des Mordgesellen gemacht werden soll, erfuhr, daß man vermuthet, es habe ein mit der Untersuchung betrauter Beamter geplaudert oder gar Mittheilungen direkt an die Blätter gelangen lassen. Da zahlreiche Zeugen in der Sache vernommen worden sind, die ihre Erlebnisse ungenirt weiter erzählten, so wird diese Annahme haltlos, um so haltloser, als beispielsweise der in Basel erscheinende „Schweizer Volksfreund" allen anderen Blättern zuvor die Mittheilungen über die Persönlichkeit des in Hockenheim verhafteten Individuums brachte. Einer der vernommenen Journalisten machte hierauf den Hrn. Staatsanwalt Dr. Frehsee aufmerksam, der sich davon zu überzeugen versprach.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 30. Januar. Zu dem bevorstehenden Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers erläßt ein Komitee in Berlin, an dessen Spitze der General der Infanterie von Wrangel steht, Aufforderungen zu Zeichnungen auf eine Denkschrift zum 88. Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers. Diese Denkschrift wurde von höheren Offizieren bearbeitet, von Seiner Majestät wiederholt revidirt und enthält eine authentische militärische Biographie Seiner Majestät mit einem vorzüglichen photographischen Portrait Allerhöchstdesselben. Die Aufforderung bezweckt, möglichst viele Soldaten der Armee, ehemalige Soldaten, Vereine, Schüler 2c. durch Zeichnungen aus privaten Kreisen in den Besitz dieser werthvollen Denkschrift, deren Preis inkl. der Photographie nur 80 Pfennige beträgt, zu setzen, damit jeder aktive, ehemalige und zukünftige Soldat authentische Kenntniß davon erhält, was Kaiser Wilhelm als Monarch, Feldherr und Soldat leistete und dadurch zu eigener treuer Pflichterfüllung in seiner Berufssphäre angespornt wird. Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Idee dieser Aufforderung gebilligt, wurde es ermöglicht, bisher 285,000 Exemplare der Denkschrift in der Armee und im Volke, in den Schulen, in den Fabriken, unter der Landbevölkerung 2c. zu verbreiten und gab Seine Majestät wiederholt Seiner Freude über dieses Resultat eigenhändigen Ausdruck. — In diesem Jahre werden zu Kaisers Geburtstag wiederum Zeichnungen auf die Denkschrift angenommen und sind Prospekte und Zeichnerlisten für Personen, die selbst zeichnen oder in Bekanntenkreisen sich für die Zirkulation dieser Listen interessiren wollen, direkt franko und gratis zu erhalten von Herrn G. v. Glasenapp in Potsdam.

— Der landwirthschaftliche Verein für den Kreis Soldin hat, ebenso wie eine Reihe anderer landwirthschaftlicher Vereine in der Neumark, eine Petition betreffs Einführung der Doppelwährung an den Reichskanzler beschlossen, der landwirthschaftliche Verein zu Pyritz hat sich dieser Petition angeschlossen.

— Wie der kaiserl. Oberpostdirektor Cunio mittheilt, hat derselbe auf höhere Veranlassung den Vorstehern der Postämter seines Verwaltungsbezirks zu erkennen gegeben, daß dieselben an solchen Orten, an denen es sonst an einem geeigneten Mittelpunkte fehlt, Beiträge zu der dem Fürsten Reichskanzler an seinem siebenzigsten Geburtstage darzubringenden Ehrengabe der deutschen Nation entgegennehmen können. Im Anschluß hieran sind die Postamtsvorsteher angewiesen worden, die gesammelten Beträge unter Beifügung der Listen der Geber an den Vorsitzenden des bezüglichen Zentralkomitees, Präsidenten der Seehandlung Herrn Rötger in Berlin, einzusenden.

— Am Donnerstag, den 29. Januar, beging der 79jährige Tischlermeister H. Müller hier das seltene Fest des 50jährigen Meister-Jubiläums. Aus diesem Anlasse wurde dem Jubilar eine Morgenmusik dargebracht, und eine Deputation, der Vorstand der hiesigen Tischler- und Stuhlmacher-Innung brachte ihrem ältesten Kollegen seine Glückwünsche dar, welche in einer herzlichen Ansprache von dem Obermeister C. Gorsch stattfand, und überreichte hierbei dem Jubilar zum Zeichen der Anerkennung von sämmtlichen Mitgliedern einen geschmackvollen silbernen Pokal mit Inschrift als Ehrengeschenk zum Andenken an diesen Tag. Der Jubilar erfreut sich noch eines gesunden und rüstigen Daseins und findet demselben zu Ehren in kürzerer Zeit noch ein Wintervergnügen statt.

— Am 27. d. Mts. erbrachen Diebe verschiedene Bodenkammern in dem Hause Frauenstraße 41 und entwendeten aus der einen drei geräucherte Gänsebrüste im Werthe von 10 Mk. und aus einer anderen verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von ca. 40 Mark.

— Am 27. d. Mts. wurde die Karlstraße 5 belegene Wohnung eines Töpfers mittelst Nachschlüssels geöffnet und im Innern von den Dieben alle Behältnisse durchwühlt. Hierbei fanden sie auch im Bett unter dem Strohsack ein Pappschächtelchen, in welchem sich 90 Mark befanden. Das Schächtelchen wurde zerrissen und von dem Inhalt 60 Mark im Bett zerstreut, während 30 Mark von den Dieben mitgenommen wurden.

— Die Feuerwehr wurde gestern nach dem Grundstück Hagenstraße 5 gerufen, daselbst war in Folge des Thauwetters der Keller unter Wasser gesetzt und mußte ausgepumpt werden.

— Beim Schlittschuhlaufen auf dem Papenwasser ist der Fischer Sternott aus Stepenitz ertrunken.

— Der diesjährige Stettiner Pferdemarkt wird in der Zeit vom 16. bis 18. Mai abgehalten werden; mit demselben ist wiederum eine Lotterie verbunden, zu welcher die Genehmigung der Ausgabe von 66,000 Loosen ertheilt ist.

— Schon seit längerer Zeit bemerkte man, daß das Wasser der Pumpe am Kohlmarkt nach Gas rieche, so daß man annahm, daß irgend eine undichte Stelle des Gasrohrs dem Brunnen Gas zuführe. Dies hat sich auch bestätigt, und soll, wie wir hören, durch den häufigeren Genuß dieses Wassers der älteste Sohn des Zahntechnikers Herrn Scheffler an Gaseinathmung (?) vor einigen Tagen erkrankt sein. Wie man am Donnerstag Nachmittag bemerken konnte, waren bereits Leute der Gasanstalt mit der Ausfindigmachung der undichten Stelle des Gasrohrs beschäftigt.

## Kunst und Literatur.

**Häckermann, der Bauerberg.** Greifswald bei Bamberg.

Der Verfasser hat ein Gedicht verfaßt, welches die Landschaften Pommerns besingt zur Pflege des heimischen Sinnes:

Daß Du Dich fürder gewöhnest, ein wunderkräftiges Kleinod,
Sorglich zu hüten im Wechsel der Zeit: Die Liebe zur Heimath.

Wir wünschen von Herzen, daß es dem Verfasser gelingen möge, diesen Zweck seiner Dichtung voll zu erreichen. [7]

Die Grenzboten, Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Leipzig bei W. Grunow, bilden unstreitig eines der gediegensten Journale in Deutschland und vertreten in der Politik wie in der Literatur eine gesunde Richtung, indem sie, wo irgend möglich, der Politik des Reichskanzlers zustimmen. Wir können das Journal warm empfehlen. [24]

(Literarische Quellenstudien.) Das „Hamb. Fremdenbl." schreibt: „Das Textbuch zum „Feldprediger" ist nicht Original. Ein Abonnent unseres Blattes brachte uns den zweiten Jahrgang des „Komos" (von 1817), „ein Taschenbuch, herausgegeben von Theodor Hell (Leipzig 1817) bei Johann Friedrich Hartknoch". Dieser „Komos", „von welchem im Ganzen nur drei Jahrgänge mit prachtvollen Kupferstichen Rambergs erschienen sind, enthält nun eine Novelle, betitelt „Das seltsame Brautgemach" von Gustav Schilling, und diese Novelle enthält wieder nicht nur die Idee und einen Hauptheil der Handlung des „Feldprediger", sondern ganze Szenen, beinahe sämmtliche Hauptpersonen und sogar einzelne Wortspiele und Wendungen des „Feldprediger"-Textes, so daß die Annahme, diese Novelle von Schilling wäre nicht ausgiebig in dem Libretto benutzt worden, ganz und gar ausgeschlossen erscheint. Es wäre eine Pflicht gewesen, das Andenken des s. Z. berühmten, heute aber vergessenen Gustav Schilling, dessen Erzählung man so ausgiebig benutzt hat, dadurch zu ehren, daß man seinen Namen im Gedächtniß der Nachwelt auffrischte, indem man ihn als den des Urdichters neben den der Librettisten setzte."

## Vermischte Nachrichten.

— (Eine Ungerechtigkeit.) Bauer: „Dös is doch e Ungerechtigkeit! J' bin so schön ganz von selber in den Wagen 'nein'gangen und bezahl' eine Mark — und die Sau da bringen s' zu Viert kaum 'nein und die muß nur 50 Pfennig zahlen!"

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien**, 29. Januar. Auf Grund einer Aufforderung des Abg. Schönerer versprach der Präsident, dafür zu sorgen, daß Journalisten nicht mehr in den für die Deputirten bestimmten Couloirs des Abgeordnetenhauses zirkuliren. Die Zeitungs Reporter wollen durch die liberalen Abgeordneten Genugthuung verlangen.

**Wien**, 29. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Abg. Kraus beantragte, die Regierungs-Vorlage über die Dotation der katholischen Seelsorge-Geistlichkeit aus dem Religionsfonds vor der Gebühren-Novelle zu berathen und zu dem Ende als ersten Berathungsgegenstand auf die nächste Tages-Ordnung zu stellen. Graf Clam-Martinitz beantragte dagegen, für die Berathung der beiden Vorlagen die Reihenfolge beizubehalten, wie sie gegenwärtig sei. Der Antrag Kraus wurde mit 130 gegen 126 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

**Paris**, 29. Januar. Deputirtenkammer. Berathung des außerordentlichen Budgets für öffentliche Arbeiten. Minister Raynal wies nach, daß die öffentlichen Arbeiten auf das schlechterdings Nothwendige beschränkt worden seien. Durch die Ausführung derselben würden im Augenblicke zwar große Ausgaben veranlaßt, dafür seien aber auch für später große Vortheile aus denselben gesichert. Die Deputirten Germain und Baron de Soubeyran sprachen sich gegen die übermäßige Ausführung von öffentlichen Arbeiten aus und hielten die Aufnahme einer Anleihe für nothwendig. Baron de Soubeyran empfahl den Verkauf der Staatsbahnen, damit einem künftigen Defizit vorgebeugt werde. Die Kammer genehmigte das Budget für die öffentlichen Arbeiten und behielt sich über den Antrag Soubeyrans auf Verkauf der Staatsbahnen die weitere Berathung vor. Nächste Sitzung Sonnabend.

**Paris**, 29. Januar. Dem Journal „Paris" zufolge hätte die Regierung beschlossen, den Mächten, insbesondere England anzuzeigen, daß die französischen Befehlshaber angewiesen worden seien, neutrale Schiffe, welche versuchen würden, die Blokade von Formosa zu durchbrechen, auf das Genaueste zu durchsuchen.

**London**, 29. Januar. Die Königin ernannte den Oberst Stewart zum General-Major und ließ dessen Truppen durch den General Wolseley ihre Befriedigung und ihren Dank aussprechen.

**London**, 29. Januar. Ein Telegramm des Generals Wolseley aus Korti von heute meldet: Die Genesung des Generals Stewart macht günstige Fortschritte, es ist Hoffnung auf eine baldige Heilung desselben.

**Madrid**, 26. Januar. Der vormalige spanische Botschafter bei der päpstlichen Kurie de Cardenas, gegenwärtig Gouverneur de Banco de Espagna, ist zum Botschafter in Paris ernannt.

**Riga**, 29. Januar. Das Feuer, durch welches gestern Abend die griechische Kirche in Jakobstadt in Asche gelegt wurde, griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß nur wenige Geräthe und 4 Heiligenbilder, darunter ein von der Kaiserin geschenktes, gerettet werden konnten.

**Christiania**, 9. Januar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute mit ihren Kindern hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden.

## Briefkasten.

K. B. Clempenow. Adolf Toepfer, hier, Mönchenstraße 19.

# Die Frau des Geizigen.

Roman von Xaver Riedl.

17)

„Meinen Sie Pistolen oder Degen am frühen Morgen unten auf einer abgelegenen Praterwiese?“ fragte Schlemmer spöttisch. „Das wäre so was für die Zeitungen und unsere Bekannten. Ich hätte gerade nichts dagegen, obwohl es unsere Aufgabe ist, Wunden zu heilen, nicht aber, sie zu schlagen. Aber Sie sähen den Grund des Duells wohl nicht gern in allen Blättern, he?“

„Lassen Sie die Zeitungen, mein Herr! Die Angelegenheit ist zwischen uns abzumachen. Haben Sie positive Kenntniß von etwas Schlechtem im Leben von Fräulein Kronbach?“

„Nein,“ antwortete Schlemmer, noch immer mit dem boshaften Lächeln in seinen Augen, „keine positive Kenntniß, aber viel muthmaßliche. Ich denke nicht, daß sie eine passende Gattin für Sie gewesen wäre, Doktor Frank, und ich mag das wohl Fräulein Sternheim im Vertrauen angedeutet haben. Ich sage Ihnen freimüthig, daß ich meine, Sie dürfen von Glück sagen, so gut entkommen zu sein. Ich konnte es niemals begreifen, warum Sie, während eine so liebenswürdige und tadellose junge Dame wie Fräulein Sternheim jedenfalls bereit ist, Ihnen die Hand am Altar zu reichen, einer Abenteuerin nachhängen sollten. Indeß, meine Sache ist es nicht, und ich denke auch gar nicht, sie dazu zu machen. Schlagen werde ich mich nicht, dazu sind wir Wiener zu gemüthlich und die Sache wäre zu lächerlich; ich habe anderes zu thun.“

„Sie thaten aber gestern, als ob Sie mich auf ihre Spur bringen wollten.“

„Und Sie fanden sie nicht. Möglicherweise verstecht sie sich vor mir.“

„Warum sollte sie sich vor Ihnen verstecken?“

„Finden Sie sie und vielleicht wird sie es Ihnen sagen. Ich muß aber wahrhaftig gehen. Meine besten Komplimente an Fräulein Sternheim und ich werde ein anderes Mal bei ihr vorsprechen.“

Schlemmer eilte in das Vorzimmer, wo er Hut und Stock nahm und der Diener die äußere Thür für ihn öffnete.

Still lächelnd ging er die Stiege hinab. Justin hatte weder Beweise von ihm erhalten noch ihn hinausgeworfen, und vor Degen und Pistolen hatte sich Schlemmer zu hüten gewußt. Mit einem Hohnlächeln hatte er seinen Gegner gelähmt.

Als Justin in den Salon zurückkam, erwartete ihn Laura dort in einer Fensternische.

Süß lächelte sie ihm entgegen. Liebte nicht sie ihn, wie er geliebt zu werden verdiente? Auf ihr und ihrer Vergangenheit ruhte kein Schatten; sie war wie ein hellschimmerndes Licht unter den Damen seiner Bekanntschaft. Daß sie sich so weit erniedrigte, mit Doktor Schlemmer vertraut zu sein, wußte er nicht.

Aber er hatte jetzt eben wenig Zeit sowohl dazu, Fräulein Sternheim dankbar zu sein, wie seine ungetreue falsche Liebe zu verwünschen, er mußte vor Allem daran denken, die kleine Vally zu retten oder er verlor alle Seelenruhe. Ueberall war ihm, als ob die kleinen Arme des Kindes sich flehend ihm entgegenstreckten aus der leeren Luft! Die zarte Kinderstimme umtönte ihn und rief: „Kousin Justin, zu Hülfe!“ Er sah das kleine weiße Kleidchen flattern, das goldgelbe Seidenhaar des Kindes schimmern und die klaren Augen der Kleinen waren immer vor seinem geistigen Blick.

„Wenn ich nur wüßte, daß das Kind nicht voll Furcht und Schrecken — voll zitternder, wehklagender Sehnsucht nach Hause ist — ich könnte es eher ertragen!“ murmelte er, als er sich auf den Weg nach der Polizei-Direktion machte. „Es ist so schrecklich, an die Hülflosigkeit eines furchtsamen Kindes zu denken.“

So sehr der junge Arzt von seiner Angst um die kleine Valerie in Anspruch genommen war, beunruhigte ihn doch auch die Erinnerung an die Szene in Laura Sternheim's Musikzimmer.

Hatte das Mädchen, indem sie ihm ihre Gefühle verrieth, auch vielleicht ihn veranlaßt, mehr zu sagen, als er meinte? Würde sie hinfort denken, daß sie einen Anspruch auf ihn habe? Bestand eine Kette — und wäre sie auch so zart gewesen wie eines der seidenen Haare ihres Hauptes — die ihn an sie band? War er gefangen worden in dem geheimnißvollen zauberischen Netze einer weiblichen Schönheit?

Laura Sternheim's Blicke hätten ihm geantwortet, hätte er sie gesehen, wie sie jubelnd vor ihrem Spiegel stand, der ihre blonde Schönheit reflektirte, und vor sich hinsummte:

„Herz, mein Herz sei nicht beklommen
Und ertrage dein Geschick!
Neuer Frühling giebt zurück,
Was der Winter dir genommen.“

## 15.

## Bedenkliche Leute.

Frühzeitig im Januar — nachdem die drei Monate nahezu zu Ende waren, binnen welcher sich laut des Testamentes des alten Kronthaler sein davongelaufenes Weib für ihren Erbschaftsantheil melden sollte — und als der Zeitpunkt der Testamentsvollstreckung sehr nahe war, meldete sich eine junge Frau, die sich Marie Kronthaler nannte, begleitet von ihrem Rechtsfreund Doktor Willibald Schmelzel, als das oben erwähnte „davongelaufene Weib“ mit dem Anspruche auf die Hälfte des hinterlassenen Vermögens des alten Kronthaler.

Der Advokat Doktor Josef Stanzel, dem die Landstadt, welche der Testator mit der anderen Hälfte seines Vermögens zur Einrichtung eines Spitals bedacht hatte und der auch die zweite Hälfte zufallen sollte, falls die Erbin sich nicht meldete, die Wahrung ihrer Interessen übertragen, weigerte sich sofort, den Angaben der erschienenen Erbin Glauben zu schenken, und er erklärte ihr rundweg, daß er sie für eine Betrügerin halte, die so lange als möglich gewartet habe, aus Furcht, die wirkliche Gattin könne erscheinen, und die nun eine ganz falsche Rolle spiele.

Er rieth natürlich der Landstadt, die er vertrat, ihre Rechte zu vertheidigen und die angebliche Wittwe zu zwingen, ihre Ansprüche zu beweisen. Ja, er ging sogar so weit, die letztere sowie zwei bis drei Personen, welche sie mit ihrem Zeugnisse unterstützten, einer Verschwörung zu beschuldigen und sie vor dem betreffenden Gerichte des versuchten Betruges anzuklagen.

Vergebens erklärte Doktor Schmelzer dieses Vorgehen als das eines rechthaberischen Tollhäuslers; vergebens enthüllte die Wittwe vor dem Gerichtshofe ein sehr schönes und schwermüthiges Antlitz, welches allgemeine Bewunderung erregte; sie war nicht im Besitz der nöthigen Papiere, ihre Identität sofort darzuthun; und schlau angelegten Plan zu vernichten, und Doktor Stanzel begehrte kein schöneres Feld, um seinen Scharfsinn und seine juristische Fähigkeit zu beweisen.

Die Wittwe Kronthaler hatte kaum eine so ernste Gegnerschaft erwartet, diese erfüllte sie derart mit Furcht und Besorgnissen, daß sie erkrankte, so daß ihr Rechtsfreund um einen Aufschub der Verhandlungen einkommen mußte; endlich aber, im Februar, sollte die Angelegenheit zur Entscheidung gelangen.

Um diese Zeit hatte die Wittwe ihre hellen Augen, ihre blühenden Wangen und ihre ganze Entschlossenheit wieder gewonnen. Sie erklärte, daß sie fünf Jahre und drei Monate vor seinem Tode, im Juni 1870, an Andreas Kronthaler verheirathet worden sei. Zur Bekräftigung legte sie ihr Hirathszeugniß vor, das ganz in Ordnung befunden wurde. Die zwei Zeugen, welche der Kopulation beigewohnt hatten, waren gestorben, und ebenso der Priester, welcher die Zeremonie vollzogen. Eine Zeugin erschien, welche bestätigte, daß die junge Frau nur sechs Monate bei ihrem Gatten gelebt hatte. Die Zeugin, Frau Emerentia Lazer, eine noch ziemlich wohl aussehende und gut gekleidete Frau, beschwor, daß sie als vertraute Freundin der Braut während der Kopulation in der Kirche anwesend war und daß der alte Kronthaler sichtlich begierig gewesen sei, alles Aufsehen zu vermeiden und ihr später auch einmal, als er sie in Wien besuchte, das Versprechen abgenommen habe, gegen Niemand etwas von seiner Verheirathung verlauten zu lassen, weil ihn dies als alten Mann vor der Welt lächerlich erscheinen mache.

Der nächste Zeuge war der alte Schober, der

---

## Stettin, 29. Januar 1885.

### Preußische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 103,70 bz |
| Consolidirte Anleihe | $4^{1}/_{2}$ | 103,80 G |
| do. do. | 4 | 103,70 bzG |
| Staats-Anleihe | 4 | 102,50 bzB |
| Staats-Schuld-Scheine | $3^{1}/_{2}$ | 99,60 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | $4^{1}/_{2}$ | 102,10 bz |
| do. | 4 | 99,60 G |
| Berliner | 5 | 109,70 bz |
| do. | $4^{1}/_{2}$ | 106,10 G |
| Central-Landschaftl. | 4 | 101,80 bzG |
| Kur- und Neumärk. | $3^{1}/_{2}$ | 99,00 G |
| do. neue | $3^{1}/_{2}$ | 97,00 G |
| do. | 4 | 102,50 bz |
| do. | — | —,— |
| Pommersche | $3^{1}/_{2}$ | 9[illegible],90 bz |
| do. | 4 | 101,70 bzG |
| do. | $4^{1}/_{2}$ | —,— |
| do. Landsch. Cr. | $4^{1}/_{2}$ | —,— |
| Posensche neue | 4 | 101,60 G |
| Westpr. Ritterschaft. | $3^{1}/_{2}$ | 96,15 bz |
| do. do. | 4 | 102,20 B |
| do. do. | 4 | 102,50 B |
| do. do. 2 S. | $4^{1}/_{2}$ | 10[illegible],50 bz |
| Ostpreußische | $3^{1}/_{2}$ | 96,00 [illegible] |
| do. | 4 | 02,[illegible] bzG |
| Kur- und Neumärk. | 4 | 02,[illegible]0 G |
| Pommersche | [illegible] | 102,10 bz |
| Posensche | 4 | 101,60 B |
| Preußische | 4 | 101,80 G |
| Schlesische | 4 | 102,00 G |

### Deutsche Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Badische Eisenb.-Anleihe | 4 | 108,10 G |
| Baier. Präm.-Anl. v. 55 à 100 Mk. | $3^{1}/_{2}$ | 146,75 bz |
| Braunschw. Präm.-Sch. à 40 Mk. | — | 293,75 bz |
| Bad. Prämien-Anleihe | 4 | 131,80 G |
| do. 35-fl.-Loose | — | —,— |
| Bair. Prämien-Anleihe | 4 | 13[illegible],25 B |
| Braunschw. 20 Thl.-Loose | — | 96,60 bzB |
| Cöln-Mindener Pr.-Anl. | $3^{1}/_{2}$ | 120,20 bz |
| Dessauer Präm.-Anleihe | $3^{1}/_{2}$ | —,— |
| Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr. | 5 | 94,00 G |
| do. do. do. 2. Em. | 5 | 93,00 G |
| Hamb. Präm.-Anl. 1866 | 3 | 188,75 bzG |
| Lübecker Präm.-Anleihe | $3^{1}/_{2}$ | —,— |
| Meininger Loose | — | 25,00 B |
| do. Präm.-Pfdbr. | 4 | 115,50 G |
| Oldenburger Loose pr. St. | 3 | 147,20 bz |

### Fremde Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oestr. Gold-Rente | 4 | 88,00 bz |
| do. Papier-Rente | $4^{1}/_{5}$ | 68,45 bz |
| do. Silber-Rente | $4^{1}/_{5}$ | 69,25 bzB |
| do. 1854-Loose | 4 | —,— |
| do. 1858-Loose | — | 305,00 bzB |
| do. 1860-Loose | 5 | 120,80 G |
| do. 1864-Loose | — | 306,90 B |
| Ungar. Goldrente | 6 | 102,10 G |
| Russ. Boden-Credit | 5 | 9[illegible],20 bz |
| Russ. consol. Anl. v. 1871 | 5 | 97,20 bz |
| do. do. v. 1872 | 5 | 97,30 bz |
| do. do. v. 1873 | 5 | 97,60 bz |
| do. Anleihe v. 1875 | $4^{1}/_{2}$ | 89,25 bz |
| do. v. 1877 | 5 | 99,[illegible]5 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | Div. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Altona-Kiel | $9^{1}/_{2}$ | 4 | 237,60 B |
| Bergisch-Märkische | 0 | 0 | —,— |
| Berlin-Dresden | 0 | 4 | 16,50 bzG |
| Berlin-Hamburg | $19^{1}/_{2}$ | 4 | 427,25 bz |
| Berlin-Stettin | $4^{3}/_{4}$ | $4^{3}/_{4}$ | —,— |
| Breslau-Schw.-Freib. | $4^{5}/_{6}$ | 4 | 116,50 bzG |
| Cöln-Minden | | — | —,— |
| Halle-Sorau-Guben | 0 | 4 | 52,80 bzG |
| Märkisch-Posen | 0 | — | —,— |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | 101,40 bzG |
| Oberschl. La. A. C. D. | $11^{1}/_{2}$ | $3^{1}/_{2}$ | 271,80 G |
| do. La. B. | $11^{1}/_{2}$ | $3^{1}/_{2}$ | —,— |
| Ostpr. Südbahn | 4 | 4 | 160,80 bz |
| Rechte Oderufer-Bahn | $8^{4}/_{5}$ | 6 | —,— |
| Rheinische | $6^{1}/_{2}$ | $6^{1}/_{2}$ | —,— |
| do. La. B. St. g. | 4 | 4 | —,— |
| Stargard-Posen | $4^{1}/_{2}$ | $4^{1}/_{2}$ | 103,[illegible] bz |
| Thüringer | $8^{1}/_{2}$ | $8^{1}/_{2}$ | —,— |
| Tilsit-Insterburg | 0 | 4 | —,— |
| Ludwigsh.-Bexbach | 9 | 4 | 213,20 B |
| Mainz-Ludwigsh. | $3^{3}/_{5}$ | 4 | 108,80 bz |
| Meckl. Fr.-Franz | $8^{1}/_{2}$ | 4 | 184,00 bz |
| Werrabahn | $4^{1}/_{2}$ | 4 | 84,75 bz |
| Dux-Bodb. La. A. B. | $7^{1}/_{2}$ | [illegible] | 151,90 bz |
| Franz-Josephbahn | 5 | [illegible] | [illegible] bz |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 7 | 4 | [illegible],71 bz |
| Gotthardbahn (90 pCt.) | $2^{2}/_{5}$ | 4 | —,— |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 69,25 bz |
| Oesterr. Franz-St. | $6^{1}/_{3}$ | 4 | —,— |
| do. Nordwestbahn | 4 | 5 | 280,00 bz |
| do. do. La. B. | 5 | 4 | 311,00 bz |
| Kronpr.-Rudolphbahn | $6^{1}/_{3}$ | 5 | 76,60 bzG |
| Russische Staatsbahn | $7^{2}/_{5}$ | 5 | 131,20 G |
| Südösterr. (Lomb.) | 1 | 4 | —,— |
| Warschau-Wien | $5^{4}/_{5}$ | 4 | [illegible]9,10 bzB |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 5 | 44,10 bzB |
| Breslau-Warschau | $2^{1}/_{2}$ | 5 | 64,50 bz |
| Halle-Sorau-Guben | 0 | 5 | 1[illegible],40 bzG |
| Märkisch-Posen | 0 | 0 | —,— |
| Magdbg.-Halberstdt. | 5 | [illegible] | —,— |
| Marb.-Mlawka | 5 | 5 | 11[illegible],00 G |
| Nordh.-Erfurt | 4 | 5 | [illegible],25 G |
| Oberlausitzer | 0 | 5 | 7[illegible] bzG |
| Ostpreußische Südbahn | 5 | 5 | 117,50 bz |
| Posen-Creuzb. | $2^{3}/_{4}$ | 5 | —,— |
| Rechte Oderuferbahn | $8^{4}/_{5}$ | 5 | —,— |
| Saalbahn | $2^{5}/_{6}$ | 5 | 103,75 G |
| Tilsit-Insterburger | 4 | 5 | —,— |
| Weimar-Gera | 0 | [illegible] | 6[illegible],[illegible]0 bz |

### Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk 3. S. $3^{1}/_{2}$ gar. | $3^{1}/_{2}$ | 96,50 bzG |
| do. do. La. C. | $3^{1}/_{2}$ | 96,50 bzG |
| Berlin-Anhalter | $4^{1}/_{2}$ | 103,75 bz |
| Berlin (Oberlausitzer) | $4^{1}/_{2}$ | —,— |
| Berlin-Görlitzer | $4^{1}/_{2}$ | 103,75 G |
| Berlin-Hamburger | 4 | 102,30 G |
| Berl. Magdeb. La. C. neue | 4 | 102,00 G |
| do La. D. neue | $4^{1}/_{2}$ | 103,60 G |
| do. La. E. | $4^{1}/_{2}$ | 103,25 bzG |
| Berl.-Stett. 3. S. ($3^{1}/_{2}$) g. | 4 | 102,50 B |
| do. 4. S. ($4^{1}/_{2}$) g. | 4 | 102,60 B |
| Bresl.-Schw.-Freib. La I. | $4^{1}/_{2}$ | 103,75 bz |
| do. La. K. | $4^{1}/_{2}$ | 103,75 bz |
| Cöln-Mindener 1. Em. | 4 | —,— |
| do. 2. Em. | $4^{1}/_{2}$ | 102,[illegible] B |
| Halle-Sorau St. g. A. L. | $4^{1}/_{2}$ | 10[illegible],60 G |
| do. La. C. | $4^{1}/_{2}$ | 103,60 G |
| Magdeburg-Halberstädt. | $4^{1}/_{2}$ | 103,80 bz |
| do. Leipzig La. A. | $4^{1}/_{2}$ | 106,00 B |
| Oberschlesische Em. v. 1873 | $4^{1}/_{2}$ | 105,90 G |
| do. Em. v. 1880 | $4^{1}/_{2}$ | —,— |
| do. (Stargard-Posen) | 4 | —,— |
| do. do. 2. Em. | $4^{1}/_{2}$ | —,— |
| do. do. 3. Em. | $4^{1}/_{2}$ | —,— |
| Ostpreuß. Südbahn conv. | 4 | —,— |
| Rechte Oderufer | $4^{1}/_{2}$ | 105,40 |
| Rheinische 3. Em. 58, 60 | $4^{1}/_{2}$ | 103,20 bzG |
| do. v. 62, 64, 65 | $4^{1}/_{2}$ | 103,10 bzG |
| Thüringer 4. Serie | $4^{1}/_{2}$ | 103,60 G |
| Gal. Carl-Ludwigsb. gar. | 4 | 82,80 B |
| Gotthardbahn 1. u. 2. S. | 5 | 101,70 G |
| do. 3. S. | 5 | 102,00 G |
| Kaschau-Oderberg gar. | 5 | 85,80 bzB |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 5 | 72,10 bzG |
| do. 1872 | 5 | —,— |
| Oest.-Franz.-Staatsb., altegar | 3 | 391,50 bzG |
| do. do. 1874 gar | 3 | 39[illegible],00 bzG |
| do. Ergänzungsnetz gar | 3 | 389,50 bzB |
| do. Franz-Staatsbahn | 5 | 106,75 bz |
| do. do. 2. Em. | 5 | 105,[illegible] bz |
| Reichenb.-P. (S. N. Berb.) | [illegible] | 84,1[illegible] G |
| Schw.-Centr.- u. Nordostb. | 4 | — |
| Südöstl. Bahn (Lomb.) | 3 | [illegible] G |
| do. do. neue | 3 | [illegible] G |
| Baltische | 5 | 98,75 B |
| Brest-Grajewo | 5 | 97,40 B |
| Charkow-Asow, gar. | 5 | 100,[illegible] bz |
| do. in Pfd. Sterl. | 5 | 91,60 |
| Jelez-Orel, gar. | | 99,75 G |
| Jelez-Woronesch gar. | | 95,20 bz |
| Koslow-Woronesch gar. | | 100,60 G |
| do. Oblig. | | 86,20 bz |
| Kursk-Charkow, gar. | | 100,[illegible] G |
| do.-Chark.-Asow (Oblig.) | | 9[illegible],00 G |
| Kursk-Kiew, gar. | | 100,[illegible] bz |
| Mosco-Rjäsan gar. | | 10[illegible],50 bz |
| do.-Smolensk gar. | | 10[illegible],50 bz |
| Orel-Griasy, gar. | | 90,40 bz |
| Rjäsan-Koslow gar. | | 102,10 bz |
| Rjäschk-Morczansk, gar. | | 99,60 bz |
| Rybinsk-Bologaye | | 93,75 bz |
| Schuja-Iwanowa, gar. | | 99,50 bz |
| Warschau-Terespol, gar. | 5 | 99,[illegible] bz |
| Warschau-Wien, 2. Em. | | 105,10 bz |
| do. 3. Em. | | 10[illegible],20 bz |
| do. 4. Em. | | 9[illegible],[illegible]0 bz |
| do. 5. Em. | | —,— |
| Charkow-Selo | | [illegible] bzB |

### Hypotheken-Certifikate.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund.-Pfd.-(rz. 110) | 5 | 86,75 bz |
| do. do. 4. (rz. 110) | $4^{1}/_{2}$ | 85,60 B |
| Dtsch. Hypoth.-Pfdbr. | 5 | 105,80 G |
| do. do. do. | $4^{1}/_{2}$ | 102,10 bzG |
| Kruppsche Oblig. (rz. 110) | 5 | 110,70 bz |
| Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5. | | —,— |
| do. do. 1. (rz. 125) | $4^{1}/_{2}$ | 11[illegible],[illegible]0 bz |
| do. do. 2. | 4 | 10[illegible],30 B |
| Nordd. Grd.-Credit-Bank | 5 | 101,60 G |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 99,75 G |
| Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120) | 5 | 116,[illegible] G |
| do. 3./4. (rz. 110) | 5 | 10[illegible],50 b |
| do. 3. (rz. 100) | 5 | 9[illegible] G |
| do. 2. (rz. 110) | $4^{1}/_{2}$ | 100,[illegible] G |
| Pr. B. Hp.-B. unkb. (rz. 110) | 5 | 111,00 G |
| do. do. (rz. 100) | 5 | 100,10 bzB |
| do. do. (rz. 115) | 5 | 101,40 bz |
| Pr. Centr.-Pfd. künd. | 4 | —,— |
| do. unkündb. (rz. 110) | 5 | 11[illegible],[illegible]0 G |
| do. do. (rz. 100) | $4^{1}/_{2}$ | 110,60 bzG |
| Preuß. Hyp.-Bank (rz. 130) | $4^{1}/_{2}$ | 10[illegible],00 G |
| do. do. do. (rz. 110) | 5 | 1[illegible],[illegible]0 G |
| Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 105,00 G |
| do. do. do. | $4^{1}/_{2}$ | 10[illegible],0[illegible] B |
| Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr. | 5 | 100,1[illegible] bzB |
| do. do. do. (rz. 110) | $4^{1}/_{2}$ | 10[illegible],50 bzG |
| Südd. Boden-Cred.-Pfdbr. | | —,— |
| do. do. do. do. | $5^{1}$ | —,— |
| do. do. do. do. | 4 | 1[illegible],10 G |

### Bank-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| B. f. Sprit-Prd.-H. | $5^{1}/_{2}$ | 4 | 67,40 G |
| Berliner Cassenverein | 20 | 4 | 180,50 G |
| do. Handels-Verein | 3 | 4 | 1[illegible]6,00 bzG |
| do. Makler-Verein | 8 | 4 | 1[illegible]0,00 bzG |
| Börsen-Hand.-Verein | 2 | 4 | 1[illegible]6,[illegible] G |
| Bresl. Disconto-Bank | $5^{1}/_{2}$ | 4 | 84,25 bzB |
| Danziger Privat-Bank | $6^{2}/_{3}$ | 4 | 120,60 B |
| Darmstädter Bank | $8^{1}/_{2}$ | | 15[illegible],[illegible]0 bzG |
| do. Zettelbank | $5^{1}/_{3}$ | | 11[illegible] B |
| Deutsche Bank | 9 | | 1[illegible]2,00 bzB |
| Disconto-Com. | $10^{1}/_{2}$ | | 20[illegible],[illegible]0 bz |
| Gothaer Grundcrd.-Bank | 4 | | 80,25 bz |
| Königsb. Vereinsbank | 8 | | —,— |
| Leipziger Credit-Bank | $8^{2}/_{5}$ | | [illegible] B |
| do. Disconto | 7 | | 108,00 bzG |
| Lübecker Bank | 6 | | 10[illegible] bz |
| do. Comm.-Bank | 6 | | 10[illegible],00 bzG |
| Magdeb. Privat-Ban. | 8 | | —,— |
| Mecklenburger Hypothek. | 5 | | 100,30 G |
| Meininger Credit-Bank | $5^{1}/_{3}$ | | 91,00 bzG |
| do. Hypoth.-Bank | $4^{3}/_{4}$ | | 82,00 G |
| Norddeutsche Bank | 8 | | 1[illegible],20 G |
| do. Grundcredit | 0 | | [illegible] bzG |
| Petersb. Discont.-Bank | 5 | | 1[illegible],00 B |
| do. Intern. Bank | $8^{2}$ | | [illegible] bzG |
| Pomm. Hypothekenbank | 0 | | [illegible] B |
| Pos. Provinzial Bank | $7^{1}$ | | [illegible] B |
| Pr. Boden-Credit-Anst. | $6^{2}/_{3}$ | | [illegible] bzG |
| do. Central-Bod. | $8^{3}/_{4}$ | | [illegible] bz |
| do. Hypoth.-Act.-Bank | 5 | | [illegible],00 bzG |
| Reichsbank | 7 | | 1[illegible],1[illegible] bz |
| Rostocker Bank | $5^{4}$ | | [illegible] bzG |
| Schaaffhaus. Bankv. | 4 | | [illegible] G |
| Schles. Bankverein | 6 | | 10[illegible] bzG |
| Südd. Boden-Credit-Bank | $6^{1}$ | 4 | [illegible],30 G |
| Weimarische Bank | | | [illegible] G |

### Industrie-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Stettiner Chem. Fabr. | 15 | | 15[illegible],[illegible]0 bzG |
| Deutsche Baugesellschaft | 0 | 4 | 88,90 bz |
| Unter den Linden | 0 | 4 | 15,60 G |
| Bazar | 8 | 4 | 16[illegible],00 bzG |
| Brauereigesellsch. Ahrens | $3^{1}/_{2}$ | 4 | 9[illegible],25 bzG |
| Böhmisches | 9 | 4 | 19[illegible],20 bz |
| Bock | 5 | 4 | 100,[illegible] bzG |
| Landré | 7 | 4 | 138,00 bz |
| Patzenhofer | 6 | 4 | 95,00 bzB |
| Tivoli | $2^{1}/_{2}$ | 4 | 12[illegible],[illegible]0 bzG |
| Cichorien-Fabrik | 6 | 4 | 10[illegible] G |
| Egestorffer Salinen | $8^{1}/_{4}$ | 4 | [illegible],75 bzG |
| Immobilien | $4^{3}/_{4}$ | 4 | 85,00 bzB |
| Kammgarnsp.-Gesellsch. | 8 | 4 | 88,00 bzG |
| Maschinen-Fabrik Eckert | 10 | 4 | 12[illegible],[illegible]0 bzG |
| do. Egells | — | 4 | —,— |
| do. Freund | $1^{1}/_{2}$ | 4 | 110,[illegible]0 bz |
| do. Hartmann | 6 | 4 | 15[illegible],90 bzG |
| do. Schwarzkopff | 6 | 4 | 2[illegible],16 bzG |
| do. Stettiner | 0 | 4 | 45,00 |
| do. Wöhlert | 0 | 4 | —,— |
| Nähm. Frister & Rogm. | 8 | 4 | 8[illegible],60 bzB |
| Omnibus-Gesellschaft | 8 | 4 | 17[illegible],50 B |
| Pferdebahn Aachen | — | — | —,— |
| do. Berg. | $8^{1}/_{2}$ | 4 | 210,25 bzG |
| Strohwaaren Lamp. | 2 | 4 | —,— |
| Wegmann | 0 | 4 | 15,90 bz |
| Zoolog. Garten-Oblig. | 5 | 4 | —,— |

### Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bochum. Bergwerk a. | 0 | 4 | 6[illegible] |
| do. Gußstahl-Fabr. | $8^{1}/_{3}$ | 4 | 12[illegible],00 bzB |
| Borussia Bergwerk | 3 | | [illegible] bz |
| Cölner Bergwerk | $5^{1}/_{2}$ | | [illegible] bzG |
| Donnersmarckhütte | $2^{1}/_{2}$ | | 5[illegible],[illegible] B |
| Dortmunder Union | 0 | 4 | —,— |
| Dux. Kohlenver. | 0 | 4 | —,— |
| Gelsenkirchener | 7 | 4 | 11[illegible],50 bzG |
| Harpener Bergbau | $3^{1}/_{2}$ | | —,— |
| Hibernia | $5^{1}/_{2}$ | 4 | 9[illegible],[illegible] bzG |
| Königs- u. Laura-Hütte | 3 | 4 | 10[illegible],[illegible] bz |
| König Wilhelm | 0 | 4 | 8[illegible],00 bzG |
| Louise Tiefbau | $2^{1}/_{2}$ | | 43,00 G |
| Schlesische Kohlenwerke | — | 4 | 2[illegible],[illegible]0 B |
| do. Zinkhütten | 0 | | 1[illegible],[illegible]0 bz |
| Stolberger Zink-Hütten | 1 | 4 | 18,[illegible] G |
| do. do. St.-Pr. | 6 | | [illegible] bz |
| Tarnowitz. Bergbau | | | 31,[illegible] B |
| Warstein. Gruben | 0 | | 8[illegible],[illegible]0 B |
| Westfälische Union | | | [illegible] |

### Bank-Discont in:

Berlin 4 pCt. Lombard
Amsterdam 3 pCt.
London 4 pCt.
Paris 3 pCt.
Brüssel 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

### Wechsel-Cours vom 29.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 3 | 168,70 bz |
| do. 2 Monat | — | 168,50 |
| London 8 Tage | 4 | 20,46 bz |
| do. 3 Monat | — | 20,3[illegible] |
| Paris 8 Tage | 3 | 80,35 B |
| do. 2 Monat | — | 80,40 bz |
| Brüssel 8 Tage | | —,— |
| do. 2 Monat | — | |
| Belgische Plätze 8 Tage | 3 | 80,80 bz |
| do. 2 Monat | — | 80,45 bz |
| Wien Oesterr. W. 8 Tage | 4 | 165,45 bz |
| do. 2 Monat | — | 164,05 bz |
| Petersburg 3 Wochen | 6 | 213,50 |
| do. 3 Monat | — | 211,30 |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Dukaten pr. Stück | 9,60 B |
| Sovereigns | 20,29 B |
| 20 Franks-Stück | 16,17 G |
| Imperials | —,— |
| Imperials p. 500 Gr. | 1[illegible],00 B |
| Englische Banknoten | 20,36 G |
| Französische Banknoten | 80,85 |
| Oesterreich. Banknoten | 165,15 B |
| do. Silberg. | — |
| Russ. Noten 100 Rubl. | 214,65 bz |

| | Div. 1883 | Zf. |
|---|---|---|
| Stettiner Stadt-Oblig. | — | 4 |
| do. Börsenh.-Oblig. | — | 4 |
| do. Schausp.-Oblig. | — | 4 |
| do. Gem.-B.-H.-A. | — | 5 |
| Kreis-Oblig. | — | |
| do. | — | |
| do. | — | |
| Berlin-Stett. Eisenbahn | — | $4^{1}/_{2}$ |
| do. Prioritäts | — | 4 |
| do. do. | — | $4^{1}/_{2}$ |
| Germania | 15 | 4 |
| Preuß. Nat.-Vers.-Ges. | 18 | 4 |
| D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr. | [illegible] | 4 |
| Nordd. See- u. Fl.-V.-G. | 20 | 4 |
| Pomerania | $10^{2}/_{5}$ | 4 |
| Preuß. See- u. Fl.-V. | 0 | 0 |
| Union, See- u. Fl.-V. | $33^{1}/_{3}$ | 4 |
| Neue Dampfer-Comp. | 8 | 4 |
| Stett. Dpf.-Schl.-A.-G. | 18 | 4 |
| N. Stett. Zucker-Sieder. | $3^{1}/_{3}$ | 5 |
| Pomm. Prov.-Zck.-Sied. | $16^{2}/_{3}$ | 4 |
| Pommerensd. Ch.-F.-F. | 34 | 4 |
| do. Seif.u.Chem.-F. | | |
| Stett. Dampfm.-A.-G. | 15 | 4 |
| do. Walzmühlen-A. | $6^{2}/_{3}$ | 5 |
| do. M.-B.-A. Vulcan | 10 | 4 |
| do. do. St.-Prior. | 10 | |
| do. Brauerei Elysium | | 5 |
| do. Portl.-Cem.-Fabr. | 20 | 4 |
| do. Cham.-F. Didier | 20 | |
| do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg | 0 | 0 |
| do. Bergschloß-Brauer. | 0 | |

---

## Börsenbericht.

Stettin, 29. Januar. Wetter Regen. Temp. + 3° R. Bar. 28" 1'". Wind WSW.

Weizen ruhig, per 1000 Klgr. loko 152—162 bez., per April-Mai 166 bez., per Mai-Juni 169 B., 168,5 G., per Juni-Juli 171,5 B. u. G., per Juli-August 174 bez., per September-Oktober 178,5—178—178,25 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko 134 bis 138 bez., per April-Mai 143—143,5 bez., per Mai-Juni 143,5 bez. u. G., per Juni-Juli 144,5 B., 144 G., per Juli-August 144,5 B. u. G., per September-Oktober 146 bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko Pomm. 133—140 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. flüss. 52 B., per Januar 50,25 B., per April-Mai 51,5 B.

Spiritus schließt fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 42,1 bez., per Januar 42,1 nom., per April-Mai 43,8—43,7—43,9 bez., 43,8 B. u. G., per Mai-Juni 44,3 B. u. G., per Juni-Juli 45,1 bez., per Juli-August 45,8 bez., per August-September 46,3 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8 tr. bez., alte Ust. 8,15—8,20 tr. bez.



# Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 1. Februar, werden predigen:

**In der Schloß-Kirche:**

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte am Sonnabend um 6 Uhr.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Montag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei:
Herr Prediger Katter. Eingang vom Schloßhofe.

**In der Jakobi-Kirche:**

Herr Pastor Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Wendt um 5 Uhr.

**In der Johannis-Kirche:**

Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

**In der Gertrud-Kirche:**

Herr Pastor Luckow um 9½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
1½ Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter: Herr Pastor Luckow.
Herr Prediger Göhcke um 5 Uhr.

**Im Johannikloster-Saale (Neustadt):**

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

**In der lutherischen Kirche in der Neustadt:**

Herr Pastor Hoffmann um 9½ Uhr.
Herr Pastor Hoffmann um 5½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 5 Uhr.)

**In der Lukas-Kirche:**

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde:
Herr Prediger Hübner.

**In Torney in Salem:**

Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 10 Uhr.

**In Grabow:**

Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Mans.

**Im Marienstift in Bredow:**

Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

**Im Züllchower Betsaal:**

Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):**

Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

**Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):**

Um 8½ Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Die Versammlung hält Herr Pastor Fürer.

Diener des Verstorbenen. Seine Aussage war noch nicht geeignet, die Identität der Wittwe außer allen Zweifel zu stellen, aber sie ließ sie doch theilweise in günstigem Lichte erscheinen. Daß der alte Kronthaler verheirathet gewesen, war erwiesen. Schober beschwor, daß die junge Frau lange die härtesten Entbehrungen ausgestanden und endlich eines Morgens entflohen sei. Er erklärte, sein Dienstgeber habe sie für todt gehalten, weil sie auch niemals geschrieben oder Geld verlangt.

Auf die Fragen Doktor Stanzel's konnte er aber nicht positiv behaupten, daß diese Person, welche vorgab, die Wittwe des alten Kronthaler zu sein, die sei, welche vor fünf Jahren als Frau in das Haus seines Dienstgebers gekommen. Er ließ zu, daß sie um einige Jahre älter aussähe, als er es erwartet hätte; aber sie habe wohl schwere Zeiten erlebt, und sie habe schwarze Haare und dunkle Augen gehabt wie diese, und sei schön gewesen, so daß sie es wohl sein könne — er glaube es wenigstens fest. Er erzählte die Geschichte, wie sie nach Kronthaler's Tod zu ihm gekommen und ganz vertraut mit dem Hause geschienen habe, wie sie ihn beim Namen genannt und gefragt, ob er sich ihrer noch erinnere. Die schärfsten Kreuzfragen brachten aber nichts aus ihm heraus, was der angeblichen Wittwe hätte schaden können, ausgenommen, daß er bei seinem schwachen Gedächtniß für Physiognomien es nicht gerade beschwören könne, daß dies dieselbe Frau sei, die mit seinem Dienstgeber als Weib gelebt habe — daß er es aber selber jedenfalls glaube.

Doktor Schlemmer bezeugte, daß er vor drei Jahren als Arzt zu der Betreffenden gerufen worden und diese ihm vertraut habe, daß sie die Gattin des geizigen Kronthaler sei, dessen Name in Verbindung mit gewissen Seltsamkeiten von Zeit zu Zeit in den Tagesblättern erwähnt worden. Er habe sie seither gelegentlich gesehen und sie habe ihm immer dieselbe Geschichte erzählt. Er glaube es. Er gab als seine Wohnung die der Frau Emerentia Lazer in der Rauhensteingasse in Wien an. Dort habe auch Frau Kronthaler in den letzten drei Monaten gewohnt; sie und Frau Lazer seien seit vielen Jahren Freundinnen; sie habe auch bei Frau Lazer gewohnt, ehe er noch eine der beiden Damen gekannt habe.

Nach vier Verhandlungstagen war die Angelegenheit noch zu keiner für die angebliche Wittwe ungünstigen Wendung gekommen, und diese und ihre Zeugen waren in bester Stimmung. Dann kam eine Unterbrechung, die über den Sonnabend und Sonntag sich erstreckte.

Doktor Schlemmer hatte während der Verhandlungen öfter eine Person von jüdischem Aussehen in dem Gerichtslokale bemerkt, welche die Vorgänge sehr aufmerksam und häufig mit einer Art von sardonischem Lächeln beobachtete. Es schien nur ein Zuschauer aus Wien zu sein; aber es setzte den Doktor doch etwas in Verwirrung, weshalb derselbe ein so lebhaftes Interesse für den Fall hege.

„Kennen Sie diesen Menschen?" fragte er Frau Kronthaler, als sie mit einander aus dem Gerichtszimmer kamen und er dem scharfen Blick des Juden begegnete, der auf sie gerichtet war, während sie in dem Korridor standen.

Die Frau richtete ihre Blicke auf den hartnäckigen Zuhörer und antwortete: „Ich weiß, daß er Rosenstein heißt und in der Leopoldstadt ein „Geld für Alles-Geschäft" hat. Ich habe auch meinen letzten Diamantring bei ihm versetzt."

„Warum kommt er so oft hierher?"

„Das kann ich nicht sagen. Er ist eben ein Mensch, der sich für viele Dinge interessirt. Wer weiß, ob er nicht auch zu dem alten Kronthaler Beziehungen hatte."

„Sein Eifer gefällt mir nicht," sagte der Doktor unruhig.

„Ach, der wird uns nicht beißen," bemerkte die Wittwe, sorglos lachend.

Die Wittwe, ihre Zeugen und Doktor Schmelzel bestiegen einen Wagen und fuhren nach dem Hause des verstorbenen Kronthaler, wo sie eine gute Mahlzeit erwartete. Frau Kronthaler war in bester Laune, obwohl sie noch am Morgen dieses Tages sehr scheu und furchtsam erschienen war.

Es gab ein munteres Gespräch, während der Wagen die Straße dahinrollte.

„Bis zum 1. Mai, Frau v. Kronthaler", sagte Doktor Schmelzel, „werden Sie schon in einer neuen, glänzenden Equipage die Praterfahrt mitmachen können."

„Ja, und Sie werden mich dann sehr oft begleiten, bester Doktor, und wir wollen bei Sacher auf dem Konstantinhügel diniren und Sie sollen die Delikatessen auswählen."

„Ha!" rief Doktor Schlemmer, seine Augenbrauen zusammenziehend, „ich hoffe, da werde ich noch zuvor etwas dreinzureden haben, Frau Kronthaler!"

Dabei erröthete die Wittwe, der Advokat lachte und Frau Emerentia Lazer sah ziemlich finster drein.

(Fortsetzung folgt.)

## Ziehungs-Liste

**der 4. Klasse 171. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 29. Januar.**

**Gewinne unter 550 Mark.**

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 ℳ

**(Ohne Garantie.)**

51 155 209 418 20 59 60 68 95 606 26 29 30 44 913 17 22 40 62 74 90
1003 77 82 115 37 206 9 29 326 78 403 (300) 32 51 (300) 508 24 80 629 59 86 724 31 95 865
2058 78 145 87 232 300 444 508 30 72 653 791 827 916 26 59 (300) 72
3089 (300) 122 (300) 32 (300) 33 46 286 327 (300) 455 524 674 702 16 27 56 851 60 991 (300)
4076 316 22 432 76 90 573 90 (300) 696 721 91 906
5047 65 116 20 213 53 (300) 309 23 (300) 413 33 35 97 578 83 622 59 86 722 35 82 95 (300) 809 35 43 49 60 903 47 51
6011 65 (300) 111 293 94 323 28 57 424 39 503 18 616 97 740 810 28 86 981 82
7008 58 65 126 39 216 33 552 622 (300) 40 724 29 75 808 9 917 79 80
8020 31 92 139 245 69 301 6 (300) 61 418 (300) 41 511 18 94 646 (300) 711 52 813 39 910 (300) 64
9026 90 219 78 85 361 464 67 84 (300) 97 677 80 764 936 77
10199 232 61 89 365 88 405 (300) 29 46 577 613 706 21 50 52 68 72 911
11004 123 241 (300) 63 347 48 436 62 514 40 67 (300) 71 87 620 87 725 48 49 825 55 71 (300) 921 87
12042 43 (300) 153 60 202 25 51 83 312 21 90 411 85 513 49 617 846 78 81 905 99 (300)
13116 18 21 83 220 326 406 20 36 530 75 624 67 774 814 44 919 35 47
14000 12 46 88 98 177 236 52 78 85 402 16 27 87 606 76 705 82 940 54
15077 118 34 60 71 227 364 83 474 585 668 77 891 911 92 96
16134 47 215 306 18 435 42 588 92 99 665 728 76 (300) 826 34 61
17082 107 20 217 38 59 323 (300) 60 405 20 (300) 37 59 60 521 720 867 920 62 92
18147 67 261 79 336 84 87 430 36 40 71 551 601 720 28 43 832 40 76 83 965
19052 53 116 42 60 202 28 40 342 52 80 85 821
20036 57 (300) 88 (300) 122 36 45 214 37 77 (300) 383 437 44 57 84 518 35 609 27 31 95 97 753 87 98 804 901 26 62
21040 (300) 45 84 100 43 54 280 332 458 83 88 562 615 92 (300) 811 12 27 (300) 46 75 928 52
22091 175 202 352 (300) 62 421 (300) 33 93 595 615 45 50 (300) 75 78 88 868 904 78
23208 26 32 93 95 336 58 420 (300) 24 (300) 507 41 69 605 63 67 712 32 38 59 85 90 94 828 89 97 973 92
24202 73 448 74 97 532 46 676 813 35 46 51 67 83 971 74
25052 77 186 223 42 47 315 74 403 54 510 60 77 611 72 764 810 28 49 84 918
26007 63 161 (300) 316 30 32 38 40 (300) 83 498 99 503 75 604 52 754 807
27013 78 122 211 28 303 42 76 407 38 54 55 89 692 820 89 984
28038 91 164 (300) 71 249 76 343 59 611 85 725 79 806 29 933 40
29032 34 105 269 304 22 417 23 41 89 90 549 64 604 12 (300) 96 763 71 95 805 96
30075 247 420 572 (300) 94 704 80 803 33 53 63 946 68
31040 71 111 37 99 302 51 94 466 531 47 (300) 48 64 95 653 716 903 (300) 29 51 66
32085 223 378 468 504 13 96 655 722 33 92 916 41 75
33136 275 92 (300) 356 411 27 67 94 612 18 (300) 83 87 711 56 78 818 85 87 99 939
34031 (300) 107 11 39 252 62 461 86 545 88 682 (300) 711 912 74
35034 160 96 226 349 417 579 92 758 (300) 64 840 913 42 77
36168 76 91 354 (300) 62 503 25 46 665 747 83 800 4 29 906 15 91
37010 20 94 103 211 (300) 70 348 97 99 418 66 82 (300) 92 527 44 632 63 (300) 71 94 97 745 48 (300) 64 822 53 75 921 82 94
38054 185 229 365 448 525 26 626 35 712 24 93 868 913 (300) 38 79
39048 171 252 60 81 306 41 63 427 (300) 27 64 538 43 617 (300) 38 94 756 924 77
40016 74 103 97 222 54 64 363 405 60 67 68 511 87 601 10 43 96 879 912 32 70 96 (300) 97
41047 135 85 271 87 326 70 94 441 55 70 541 60 72 619 54 96 97 721 851 67 75 900
42056 200 67 77 309 92 577 (300) 769 802 957
43036 148 61 67 246 87 351 442 50 89 510 13 (300) 18 34 683 85 87 99 713 17 (300) 28 89 (300) 905
44020 30 31 33 80 136 80 256 90 398 406 560 75 78 98 710 910 (300) 78
45044 123 231 58 316 30 55 58 459 65 93 608 16 56 717 27 47 64 69 841 942 57
46061 65 144 64 76 216 26 57 59 (300) 90 326 42 66 403 530 92 648 49 51 65 82 751 880 92 907
47058 112 265 310 11 66 73 85 508 29 45 65 645 65 800 48 902 (300) 13 21 (300) 40
50049 (300) 166 98 314 479 563 821 39 49 (300) 66 908
48020 128 40 61 222 27 327 418 92 588 636 742 93 94 896 941 76
49051 130 (300) 32 253 385 456 58 83 512 (300) 67 662 77 962 98
51007 (300) 69 74 92 143 297 324 76 90 435 42 553 97 677 758 79 856 902 81 85 (300) 87
52033 91 101 206 97 328 35 440 51 518 98 637 93 750 806 40 61 88 (300) 918 36 65
53000 36 75 417 49 89 98 562 66 75 627 66 739 46 47 (300) 89 868 70
54003 110 29 53 253 59 443 66 70 96 586 624 43 70 709 61 95 (300) 859
55018 53 69 91 154 247 64 328 498 519 83 86 91 97 683 711 38 73 807 17 87 984 (300) 89
56007 59 (300) 70 117 91 (300) 364 465 533 (300) 600 18 719 53 86 (300) 839 950 62 83
57030 102 223 419 61 97 523 86 (300) 616 44 753 555 803 5 66 945
58015 67 83 178 211 354 61 71 456 (300) 511 651 73 75 714 (300) 49 52 99 883 84 85 928 (300) 52 67
59011 46 60 193 219 310 84 458 528 29 53 600 8 715 39 86 88 90 837 41 919 63
60127 231 (300) 57 (300) 79 84 332 63 434 (300) 649 74 731 841 89 941 45 97 98 (300)
61050 61 71 80 114 18 41 52 75 78 90 (300) 235 44 63 390 402 22 81 518 36 600 9 749 78 851 52 900 47 (300)
62183 237 67 96 420 25 69 (300) 506 23 41 81 612 24 41 43 (300) 60 62 (300) 720 51 71 811 975
63162 94 224 49 444 97 568 638 41 50 765 66 73 864 905 42
64052 102 61 258 93 317 27 28 32 41 410 590 602 25 764 812 21 919 (300) 49
65005 23 64 102 97 286 346 52 53 463 82 599 662 765 823 967 76
66035 153 206 319 406 (300) 503 7 9 40 55 58 (300) 92 613 23 59 87 92 93 718 25 89 806 19 47 69
67121 35 203 9 59 (300) 96 345 69 426 41 626 799 823 48 56 940 61 73
68038 45 121 38 218 81 334 413 25 33 75 726 (300) 72 77 (300) 815 920 44
69027 113 53 205 322 68 91 462 71 99 524 32 35 77 96 673 85 713 16 77 857
70057 129 43 205 33 (300) 81 315 35 67 96 432 526 94 641 56 86 99 761 981 90
71010 23 30 (300) 60 86 118 (300) 261 301 55 71 466 607 15 (300) 22 40 74 (300) 729 (300) 59 894 977 98
72000 19 57 172 (300) 369 80 447 91 (300) 508 79 98 763 801
73076 160 85 (300) 292 358 406 30 47 68 87 533 616 81 853 61 95 912 74
74094 145 70 216 48 301 9 48 52 58 415 65 568 87 685 754 93 801 4 87 904
75027 48 155 (300) 62 200 (300) 80 (300) 393 411 99 529 604 7 (300) 797 866 (300) 69 70 975 93
76027 (300) 54 61 83 109 285 89 303 43 483 546 96 611 25 58 (300) 702 19 21 829 56 935 62
77036 100 54 77 227 40 77 (300) 306 65 411 20 34 81 621 86 710 824 90 912 72 75 78
78010 25 30 (300) 89 95 (300) 142 46 60 64 258 303 408 95 97 504 6 (300) 71 87 635 90 701 85 (300) 857 76 901 7 68
79065 94 121 72 288 348 68 70 71 74 485 535 39 95 606 47 51
80019 32 80 117 35 282 373 76 528 782 825 902
81010 26 94 116 36 46 87 216 34 75 319 30 (300) 34 43 (300) 61 454 525 53 679 763 877 94 972
82010 17 235 317 424 98 628 69 733 52 74 91 872 96 927 72 82
83054 (300) 85 120 37 78 204 11 [illegible] 30 75 500 18 29 59 606 82 721 55 56 95 [illegible] 29 36 95 994
84086 116 219 45 51 303 94 484 [illegible] 686 728 29 82 (300) 833 (300) 904
85033 74 79 131 (300) 247 (300) 48 367 85 418 540 678 708 38 62 (300) 850 53 (300)
86048 53 162 91 234 42 (300) 62 82 85 452 542 70 75 85 96 611 16 42 95 716 28 807 49 51 944 96
87011 (300) 139 290 334 403 9 14 501 645 751 881 924 47 63 77
88001 24 43 99 (300) 103 56 59 319 34 53 511 27 687 717 68 811 49 50 902 23 76
89007 29 68 113 93 373 (300) 92 468 504 8 (300) 26 44 65 80 701 32 53 815 22 903 47 57 83
90014 23 26 37 42 76 90 183 91 203 (300) 22 316 (300) 417 546 (300) 47 59 650 59 68 82 717 40 62 817 947 (300) 59
91234 (300) 59 317 86 90 430 46 81 523 762 92 856 99 924 39 58 63
92030 47 105 82 253 323 79 80 420 50 59 94 535 50 70 629 46 (300) 53 727 77 836 (300) 51 905
93118 260 63 300 58 67 69 93 (300) 405 27 95 558 694 723 813 79 80
94007 24 99 (300) 117 213 51 60 76 322 29 36 37 44 68 94 96 458 534 45 70 606 (300) 20 802 18 33 934 48 81